

Die Werte der Andreaskirche



Unsere Werte definieren, wie wir etwas tun. Das heißt, wie die Gemeindeziele aus unserem Leitbild umgesetzt werden, wie wir zusammenarbeiten und wie wir miteinander umgehen wollen.



Begeisterung

Wir sind gerne Christen. Darum versuchen wir, die Grundformen der christlichen Spiritualität – Glaube, Gebet, Bibellese, Gemeinschaft, Liebe und Bekenntnis – in einer fröhlichen, leidenschaftlichen und ansteckenden Weise zu leben. Unser Denken, Reden und Handeln soll von Optimismus und Positivität geprägt sein.



Buntheit

Wir wollen eine Gemeinde mit einer klaren Mitte, aber mit vielfältigen Ausdrucksformen dieser Mitte sein. Wir suchen weder eine Uniformität der Meinungen noch irgendwelcher äußerer Formen, denn wir sind uns bewusst, dass Gott mit jedem Menschen auf individuelle Weise umgeht. Darum begegnen wir unterschiedlichen Ansichten, Lebensentwürfen und Frömmigkeitsformen mit Respekt, Wertschätzung und Toleranz.



Multiplikation

Wir arbeiten darauf hin, dass die Christen unserer Gemeinde zu Jünger/innen Jesu werden, die in der Lage sind, ihren Glauben und das, was Gott in sie hineingelegt hat, an andere weiterzugeben. Dieses Prinzip der Multiplikation gilt auch für die Gemeinde als Ganzes. Wir arbeiten kontinuierlich an der Qualität unserer Gemeinde: nicht nur für uns selbst, sondern auch in Hinblick auf andere Gemeinden, dass diese davon profitieren und wachsen können.



Großzügigkeit

Wir sind davon überzeugt, dass Großzügigkeit nicht nur Opfer verlangt, sondern auch ungeahnten Gewinn bringt: „Geben ist seliger als Nehmen.“ Darum ermutigen wir Christen zu einem großzügigen Umgang mit den ihnen anvertrauten Ressourcen wie Zeit, Besitz und Gaben. Zur Kultur der Großzügigkeit gehört ein striktes Freiwilligkeitsprinzip. Niemand soll in unserer Gemeinde etwas tun, weil er sich dazu genötigt oder gar gezwungen fühlt.



Möglichkeitsdenken

Wir üben uns darin, von den Möglichkeiten Gottes – und nicht nur von unserer oft begrenzten Wirklichkeit – her zu denken und zu handeln. Die Kirche des neuen Jahrtausends wird in vielerlei Hinsicht anders sein, als die Kirche, die wir bislang gekannt haben. Daher experimentieren wir mutig, riskieren viel, machen fröhlich Fehler und suchen nach immer neuen, innovativen Wegen, Menschen für Christus zu erreichen.



Gabenorientiertheit

Wir glauben, dass der Mensch dadurch ein erfülltes Leben erfährt, dass er die ihm gegebenen Gaben dienend zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen einsetzt. Wir wollen darum eine Kultur entwickeln, in der Menschen gelobt, aufgebaut und in jeder Hinsicht gefördert werden, das volle Potenzial zu entfalten, das Gott in sie hineingelegt hat. Wir streben nicht nach Perfektion, wohl aber danach, dass jeder Christ an dem Ort, an dem er mitarbeitet, sein persönlich Bestes gibt.



Herzlichkeit

Liebevolle Beziehungen sollen jeden Aspekt unseres Gemeindelebens prägen. Daher pflegen wir ein Klima der Freundlichkeit und Offenheit, der gegenseitigen Annahme, des Humors und der Gastfreundschaft. Dabei liegen uns besonders jene Menschen am Herzen, die ein eher distanzierendes Verhältnis zu Gott, Glaube und Gemeinde haben. Darum versuchen wir, Besuchern und „Neuen“ in der Gemeinde in besonderer Weise mit einem offenen Ohr und offenem Herz zu begegnen.



Glaubwürdigkeit

Das Christentum, das wir leben und verkündigen, soll ungezwungen und authentisch sein. Alles, was förmlich, steif oder gar künstlich wirkt, soll vermieden werden. Wir versuchen, uns selbst und anderen nichts vorzumachen. Dass wir Sünder und fehlbare Menschen sind, ist unsere gemeinsame Arbeitsgrundlage, darum müssen wir weder besser noch „heiliger“ erscheinen, als wir sind.



Spiritualität

Die verbindende Mitte unserer acht Werte ist die Spiritualität. „Spiritualität“ ist der aufmerksame Umgang damit, dass wir in allem, was wir bewegen, letztlich von Gott Bewegte sind. Dies wollen wir uns immer wieder bewusst machen und neu verinnerlichen. Im Mittelpunkt von allem, was wir tun und sagen, steht die Person Jesu. Alles, was wir als Gemeinde tun und sagen, soll dazu dienen, diese Christus-Mitte nach außen zu entfalten. Unsere Gemeinde soll von innen nach außen wachsen. Spiritualität ist darum kein Wert unter anderen, sondern die Achse, um die sich unsere ganze Gemeindearbeit dreht.



Andreaskirche
Ein Traum von Kirche

Gott und Menschen näher kommen, um Gott den Menschen nahe zu bringen.